

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 5

Rubrik: Max Rügers buntes Wochenblatt : die Seite für Herz, Gemüt und Verstand

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Max Rüegers Buntes Wochenblatt

Die Seite für Herz, Gemüt
und Verstand

«En Wyberrock isch
unden immer offen!»
(Sinnspruch aus dem Zürcher Oberland)

Unsere Erfinderecke

Exklusiv bringt das Bunte Wochenblatt heute eine Kurzbeschreibung der Wahlmaschinen, die anlässlich der Auslosungen für die Fussballweltmeisterschaft in Spanien verwendet wurden.

... Es drehen sich die Trommeln, es kugeln sich die Kugeln, bemalt mit Nummern, die über Gedeih und Verderb ganzer Nationen entscheiden. Funktionäre des internationalen Fussballverbandes, durch opulente Tagungsbankette gestresst, lächeln jovial in die Fernsehkameras, wobei «jovial» bald einmal abgelöst wird durch «gequält».

So sind wir bei den beiden Trommelknaben Neuberger und Blatter, die abwechselnd grinsen und Zettelchen hochhalten, die sich verwundert anstarren und Köpfe schütteln – die jedoch vor allem sich selbst unglaublich blamieren.

Es drehen sich die Trommeln, es kugeln sich die Kugeln, bemalt mit Nummern, die über Gedeih und Verderb ganzer Nationen entscheiden.

Julio Conte Bantesio meint: «Die Auslosung der Fussball-WM 1982 hat wieder einmal gezeigt – und dies ist für mich als Techniker besonders wichtig –, dass der Mensch auch im Sport immer noch dominiert.»

Das Bunte Wochenblatt wollte von Conte Bantesio wissen, weshalb es trotz genauester und präzisester Vorbereitung zu den weltweit registrierten Pannen kommen konnte.

«Ach, sehen Sie», sagte Conte Bantesio, «die Mechanik des Zufalls, die programmgemäss hätte ablaufen sollen, wurde zur zufälligen Mechanik, das ist eine philosophische Angelegenheit, und internationale Sportfunktionäre kommen da bekanntlich in Schwierigkeiten, so dass eigentlich keiner genau weiss, warum nun wer in welcher Gruppe eingeteilt ist. So oder so: für die nächsten Fussball-WM haben wir uns entschieden, einen Wettbewerb auszuschreiben. Die Bedingungen werden wir demnächst erarbeiten. Technisch sehr einfach: ... Es drehen sich die Trommeln, es kugeln sich die Kugeln, bemalt mit Nummern ...»

(ausblenden)

FÜR DIE KLEINEN

Hallo, Freunde!
Heute ist wieder einmal ein Rätsel fällig. Also, passt gut auf: Hier sind diverse Satzzeichen. Und darunter steht ein Satz. Ohne Satzzeichen. Wer die richtigen Satzzeichen an die richtige Stelle des Satzes setzt, hat gewonnen.

Da die Satzzeichen:

...,,,,:;!!!.

Und da der Satz:

Obwohl der Bundesrat Ritschard welcher ja der Vorsteher ist des ganzen gesagt hat man müsste verzichten auf die Erhöhung der Hypothekarzinsen wollen die Bänkler darauf nicht eingehen und das macht uns alle muff.

Und hier, liebe Freunde, die Wettbewerbsfrage: Irgendwo muss da ein Punkt gemacht werden.

Wo?

Einsendeschluss in drei Wochen.

Aktion Positive Schweiz

Das Bunte Wochenblatt attestiert neidlos: Eine grossartige Idee des grössten Sonntagsblattes der Schweiz! «Positive Schweiz» – ein tollkühnes Unterfangen, wie wir meinen – oder meinen wir das eventuell falsch?

Wir sind dieser Frage nachgegangen, haben in einer Strassenumfrage Erfahrungen gesammelt – nicht nur im Sammeln von Erfahrungen, sondern auch – aber bitte, hier einige Auszüge.

«Positivi Schwiiz – aber natürli. Überall gaats absi – aber bi eus – da gönd d Hypothekarzinsse ufe und ufe und ufe.»

«Positivi Schwiiz – aber natürli. Bald, bald bald – i öppe drüü Jahr, söts neu Fäldmütze ggäh i de Schwiizer Armee. Alles klar?»

OK – positiv ...

Mir under öis ...

Die Redaktion freut sich, auch in schweren Zeiten immer wieder auf die leichte Muse hinweisen zu dürfen.

So schreibt z. B. die Leserin Annemarie B. aus K.:

«Liebes Buntes Wochenblatt, ich bin der Muse verpflichtet, nicht der leichten, sondern der schweren. Wie kann ich, liebes Wochenblatt, meine Verpflichtung dazwischen wahrnehmen?»

Antwort:

Liebe Annemarie – dazwischen gibt es nichts.

Unser Fortsetzungsroman

Was bisher geschah: Erwin Derwisch hat sich in Renate verliebt. Renate schwankt, denn Erwin scheint ihr, trotz seiner männlichen Qualität, das Kind seiner Mutter zu sein. Und diese Mutter ist eine Hyäne ...

Das Haar in der Suppe (XVIII)

Schluss

Langsam flackerte sich die Kerze zum Ende des Stummels.

Aus dem Radio drang leise Musik. Und aus dem Mund von Erwin drangen böse Worte.

«So nicht.»
Renate war dem Zusammenbruch nahe.

Wie hatte sie sich geirrt. Wie hatte sie Erwin hochgehoben aufs Podest der Liebe, wie hatte sie gekämpft gegen –

Ein Schrei – ein dumpfer Knall.
Renate sprang auf – Erwin aber blieb ruhig.

Beherrscht führte er das Cognacglas zum Mund, seine weichen Lippen berührten intensiv das kostbare Kristall.

«So nicht.»
Renate hatte sich gefasst.
«Ich danke dir für alles.»
«Du hast mir nichts zu da –»
Mitten im Wort schlug die nahe Turmuhr halb.

Renate und Erwin standen sich ein letztes Mal gegenüber.

Ein Cabriolet fuhr vor.
Ein Fenster wurde heruntergelassen.

«Kommst du?» – verhallte eine Stimme in der Nacht.

Und Erwin löste sich von Renate.

Ende

Aus der Reihe

«Das adlige Teekränzchen»

Es sprach die Gräfin Blumenthal:
Wann küsste ich das letzte Mal?

Da sprach die Zofe leiser:
Das war noch unterm Kaiser!